

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2017)
Heft: 3: Jubiläumsausgabe : 100 Jahre auf dem Weg : eine Begegnung mit Menschen, die sich für das Wohl älterer Generationen und die Solidarität zwischen Jung und Alt einsetzen - gestern, heute und in Zukunft

Artikel: Finanzverwaltung und -betreuung : Treuhanddienst : wenn einem Zahlen plötzlich über dem Kopf wachsen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

>>

1920

Im Kanton Zürich und in zehn weiteren Kantonen wurden von den politischen Gemeinden erstmals ehrenamtliche Ortsvertreterinnen und Ortsvertreter eingesetzt. Ihre Hauptarbeit bestand in der Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel und der individuellen Betreuung von hilfsbedürftigen Betagten.

1923

«Pro Senectute. Schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung», die erste schweizerische Fachzeitschrift für Altersfragen, erscheint im März 1923 mit einer ersten Ausgabe.

1925

Durch eine Volksabstimmung am 6. Dezember 1925 wird die AHV in der Bundesverfassung verankert. Der neue Verfassungsartikel erhält annähernd eine Zweidrittelmehrheit.

1929

Die eidgenössischen Räte beschliessen an ihrer Frühlingssession, dass die Stiftung Pro Senectute erstmals Bundessubventionen in Höhe von maximal 500'000 Franken erhält.

1931

In einer Volksabstimmung vom 6. Dezember 1931 wird das Bundesgesetz zur AHV mit einer Mehrheit von 60 Prozent abgelehnt. Damit bleibt der Weg zur Einführung einer Altersversicherung vorerst versperrt. Vereinzelt führen Kantone kantonale Alters- und Invalidenversicherungen ein.

1932

Die Stiftung «Für das Alter» eröffnet in Genf die «Cité Vieillesse», die erste Alterssiedlung des Landes.

1939

Gemäss Bundesbeschluss vom 21. Juni 1939 wird der Beitrag der Eidgenossenschaft an die Stiftung auf 1,5 Millionen Franken pro Jahr erhöht.

1942

Am 25. Juli 1942 wird eine Volksinitiative zur Verwirklichung der Altersversicherung mit 180'000 Unterschriften eingereicht.

1944

Eine Expertenkommission im Auftrag des Bundesrates nimmt im Mai 1944 ihre Arbeit zur Formulierung eines AHV-Gesetzes auf.

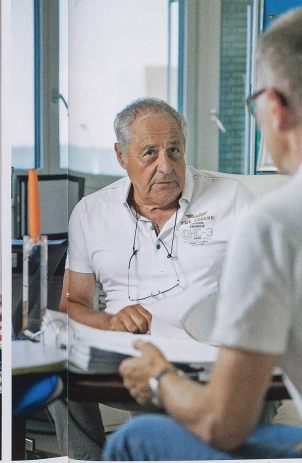
1946

Die eidgenössischen Räte verabschieden am 20. Dezember 1946 das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung mit grosser Mehrheit.

>>



«Ein absoluter Glücksfall»: Rolf Koller (linkes Bild) unterstützt John Kirchheimer (rechtes Bild) in finanziellen Belangen.



Finanzverwaltung und -betreuung: Treuhanddienst

Wenn einem Zahlen plötzlich über den Kopf wachsen

Nach einem Hirnschlag war John Kirchheimer (73) stark auf Hilfe bei finanziellen Angelegenheiten angewiesen. Er fand sie bei Rolf Koller, einem von 616 Freiwilligen im Treuhanddienst von Pro Senectute Kanton Zürich. Freiwillige wie Rolf Koller unterstützen ältere Menschen, die ihren administrativen und finanziellen Pflichten nicht mehr vollumfänglich nachkommen können.

Manchmal geht alles ganz schnell im Leben. Davon kann John Kirchheimer ein Lied singen. Am 3. Juni 2002 verlor er von einem Moment auf den anderen die Kontrolle über sich. Im Spital wachte er auf. Diagnose: ischämischer Hirninfarkt. An die Zeit danach erinnert sich der heute 73-jährige noch gut. «Beim Einkaufen hatte ich immer einen Zettel dabei. Darauf stand, dass ich einen Hirnschlag erlitten habe und man mit mir geduldig umgehen müsse.»

In der Zwischenzeit geht es ihm deutlich besser. Dank therapeutisch-logopädischer Unterstützung hat der ehemalige Unternehmer, der einst «Stoff für die

Damenwelt herstellte», seine Sprache wieder vollständig gefunden. Einzig wenn er nervös werde, stocke er noch leicht, stellte er selber fest. Geblieben ist aber ein Handicap, das sich wohl nie mehr aus der Welt schaffen lässt. «Ich kann wieder sechs Sprachen sprechen, aber ich kann nicht mehr rechnen», bringt er das Problem auf den Punkt. Zahlen sind für ihn nahezu ein Buch mit sieben Siegeln. Selbst für einfache Arbeiten am Computer brauche er heute eine Stunde, wofür früher fünf Minuten genühten. Umso glücklicher ist John Kirchheimer, dass er in der Person von Rolf Koller

einen Vertrauten gefunden hat, der ihm in finanziellen Belangen nun schon seit zweieinhalb Jahren beisteht. «Ein absoluter Glücksfall», schwärmt er. «Ohne ihn wäre ich verloren.» Sein Gegenüber, der für Pro Senectute Kanton Zürich freiwillig tätig ist, lacht. Rolf Koller kennt den Rentner gut und weiss, dass die Bemerkung nicht ganz so ernst gemeint ist.

Die Chemie muss stimmen

Überhaupt wird viel gelacht an diesem Tag in Herrliberg, wo gerade die Sonne scheint. Er ist nicht einer, der Trübsal bläst, sondern der jeden Tag genesst. Rolf Koller gefällt es. Sie würden sehr gut

harmonieren, sagen beide, und man glaubt ihnen aufs Wort. «Die Chemie stimmt.»

Rolf Koller kümmert sich um die Buchhaltung von John Kirchheimer. Etwa einmal pro Monat treffen sie sich. Das sei für ihn, einen ehemaligen Buchhalter, kein riesiger Aufwand, zumal John Kirchheimer die Zahlungen selber erledige, was bei anderen Kunden im Treuhanddienst oft nicht der Fall sei. «Ich sehe mich bei ihm eher in der Funktion eines «Kontrolleurs». Zudem führe ich die Korrespondenz mit den Behörden», umschreibt Koller sein Aufgabengebiet. Die Freiwilligenarbeit wird finanziell nicht entschädigt, rückvergütet werden jedoch alle anfallenden Spesen. In John Kirchheimer habe er einen interessanten und aufgestellten Gesprächspartner gefunden. Das sei bei anderen Mandanten nicht immer so, sagt Rolf Koller aus Erfahrung.

Rein theoretisch könnte John Kirchheimer die buchhalterischen Aufgaben auch seinen Kindern übertragen. Finanzfachleute gäbe es in seiner Familie durchaus. Aber das wolle er lieber nicht. «Es ist viel angenehmer, solche Themen mit einer ausenstehenden, vertrauenswürdigen und neutralen Person zu besprechen», betont er.